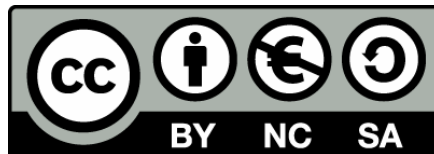




IG-Philosophie
Web: www.ig-philosophie.at
Mail: ig-philosophie@oeh.uni-graz.at



Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Österreich Lizenzvertrag lizenziert! Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at>



Damit ist es erlaubt:



das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen



Bearbeitungen des Werkes anfertigen

aber nur unter folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Siehe auch: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

8.3.2007

Mythisches Weltbild ist frühe Form der Weltdeutung, von griechisch myein geheimes sagen, Mythen entstehen von Traumbildern der Schamanen und Mantiker in Ekstase, die diese erzählen. (Narrative Struktur). Zweidimensionale Weltdeutung: Empirische Welt und eine Welt von unsichtbaren Kräften dahinter. Göttervorstellung: formlose, unsichtbare Kräfte, werden im Laufe der Zeit geformt bekommen Züge, sind größer, stärker und lichtvoller als Menschen. Gegenkräfte sind Dämonen → Ambivalenz.

Riten sind genormte Handlungen in Gruppe, werden von Schamanen oder Mantiker praktiziert, Zeitmessung, Funktion: Gruppenzusammenhalt, Gefühle ausdrücken, Kommunikation. Ziele: stärken Lebenskräfte, wehren Böses ab. 1. Vereinigungsriten a, Gruppe vereinigt sich, b, Vereinigung mit göttlichen Wesen, 2, Reinigungsriten, 3, Opferriten.

Kulturstufen prägen Mythen

- Jäger und Sammler: Kleingruppe, Gleichwertigkeit der Geschlechter und in Ressourcenverteilung. Arbeitsteilung, Ahnenverehrung. Ahnen wachen über Gesetz und schützen. Götter sind weit weg, werden durch Riten an heiligen Orten herbeigerufen.
- Hirten und Nomaden: Tiere durch Zufall vermehrt, Jagen ist nicht mehr nötig. Gruppen werden größer, mehr Ressourcen, teilweise sesshaft, Dominanz der Männer, keine sozialen Schichten nur Stufen: Tierbesitzer, Arbeiter, Sklaven.
- Ackerbauern: Wildgräser kultivieren in Flusstälern, große Nahrungsvorräte, Obstbäume, dauerhaft sesshaft, Siedlungsbau. Niedere Ackerbauern: Frauendominanz, Männer in Tierzucht, Frau in Mythen. Höhere Ackerbauern: Männerdominanz, künstliche Bewässerung, Rad, Pflug, erste Stadtkulturen.

16.3.2007

Industalkultur: Vor 1500 v. Chr. Wandern Arier über Persien nach Indien, nennen sich Aries. Entwicklung von Jägern zu Ackerbauern. Erste archäologische Funde von 7000 v. Chr., Bauten von 3000 v. Chr. Wichtige Orte: Dorf Kotdiji, Stadt Harappo und Mohenjo Daro. Kolonialherren Engländer bei Eisenbahnbau auf Dörfer gestoßen. Erhalten geblieben: Straßen mit gebrannten Ziegeln, 2-stöckige Häuser, Badeanlage, männlich und weibliche Figuren, frühe Götterbilder mit menschlichen oder tierischen Zügen (Elefant, Nashorn), Kanäle für künstliche Bewässerung, Keramik. Siegel mit Schriftsystem – nicht entziffert. Arierschrift verdrängte alte. Indoarische Invasion ab 1500v. Chr. Kriegerische Hirtennomaden sind Ackerbauern technisch und mit domestizierten Pferden überlegen. Werden sesshaft, lernen Ackerbau, soziale Vermischung – 3er Schichtung: 1. Reiter (nur Volk der Indra), 2. Priester (beide Heiratsverbot), 3. Arbeiter, keine Sklaven. Ureinwohner werden Sudra, Unfreie

Enteignete. Kaum sprachliche Vermischung, in Mythologie schon. Ab 1500 eigen Schrift, Vorform Sanskrit.

Schriften: Urdu, Guerhati, Bengali, Punjabi, Delugu, klassisches Sanskrit, Damil, Mahrati, Orya, Singales. **Prinzip:** Silbenschrift. 3 Typen: 1. ein Zeichen = Gruppe von Wörtern, 2. Silbenschrift: jede gesprochene Silbe ist ein Zeichen, 3. Konsonantenschrift: für jeden Laut ein Zeichen. Frühste Schriftform der Indoarier von Priestern entwickelt. 4 Veden (hl Wissen): 1. Rig-Vede, 2. Sama-Veda, 3. Jayur-Veda, 4. Athara-Veda. Daraus erkennbar: 3 Schichten, Arier Führer heißt Ratscha, sind Hirtennomaden mit Pferd & Rind, Grundrituale: Feuerriten, Pferdeopfer, kultisches Soma Trinkfest. Schriften für Handel & Kultur: **Veden, Brahmanos** (Priesterschrift), **Upanishaden**.

Göttervorstellung: Frühzeit Naturgötter wie Sonnengott, seine erotische Tochter die Morgenröte, reitet auf roten Kühen. Kuh ist hl, lebten bei Einwanderung von ihr. Regen, wird ersehnt, weckt und nährt Pflanzen, schenkt Korn und Nachwuchs. Windgott Fata kann Krankheit bringen und heilen. Feuer Agni verwandelt, bringt Opfer zu Götter. Später werden die Götter antropomorph, Schutzgötter werden zugeteilt: Varuna – Priester, Mitra – Krieger, Untere schicht – verschiedene Götter. Starkes Patriarchat, tägliche Rituale stärkt unverfügbare Kräfte und Priester werden wichtig. Ahnenverehrung: Totenverbrennung, Seele steigt ins Ahnenland auf, keine Wiedergeburt erst um 8 Jhd v.Chr, keine Hölle, Glaube an Schicksal, gr & kl Glück & göttliche Ordnung.

Brahmà = höchster Schutzgott. Brahmà ist erste Ursache der Welt, ist in allem – am meisten in Priestern, sieht alles, schafft und zerstört, schläft und wacht wie Mensch → Weltzeiten. Mit Frau Sarasvati (Shakti) tägliche Paarung, erschaffen neue Wesen. Dargestellt auf Kriegswagen von Schwänen gezogen, Rosenkranz in Händen – bemisst damit Zeit, sitzt auf Lotosblume als Symbol für Fruchtbarkeit. Von Priestern zum obersten Gott erhoben.

Brahmanen: Priester, leiten Riten. Lebensphasen: 1 als Brahmanensohn Lehrzeit bei Guru, 2. heiraten Frau aus anderer Brahmanensippe auch mehrere, soll Männer zeugen, lehrt, 3. Ältester Sohn kehrt aus Lehre zurück, übernimmt Vaters Rolle. Alter Brahmane geht in Einsamkeit, kehrt als weiser Ratgeber zurück. **Brahma:** Urkraft Gottes, geistiges Bewusstsein aus goldenem Ei entstanden. Urkraft in Ei meditiert, Hitze entstand und zersprengte Ei.

23.3.07

Kriegsgötter: verleihen Siege, laden Waffen mit Kraft, vordern Wahrhaftigkeit & Tapferkeit von Kriegeren. **Indra:** tapferer Kämpfer ist Ideal in Eroberungsepoche, führt Volk ins neue Land, hat goldenen Wagen mit einer Achse & gelben Pferden, ist Riese von unvorstellbarer Kraft, besondere Waffen wie Donnerpfeil, braucht Opfer zur Stärkung & Somatrunk nach Kampf, dargestellt als Drachentöter, Befreier der Kühe aus Höhle, kämpft gegen Winterdämonen. Mitkämpfer sind Donner und Blitz, schenkt Kriegernachwuchs. **Rugra:** Gott

Diese und weitere Unterlagen sind unter - 2 - www.ig-philosophie.at _____ verfügbar!
Sie stehen unter einer Creative-Commons Lizenz, die die Weitergabe erlaubt.
Möchtest du auch zur Sammlung beitragen, gehe auf die angegebene Seite!

der Zerstörung, hinterhältig, mit Feinden unterwegs, mit Pfeil & Bogen dargestellt, schützt Diebe, bringt Krankheit, lebt abgeschieden, kennt Heilkräuter, ambivalent: schützt Ärzte.

Jama: Totengott, bewacht und herrscht über Ahnenland das ähnlich Menschenland. **Karma** Fruchtbarkeitsgott. **Dämonen** sind gestaltlos, verschwommen, Krankheits- Todes- Fieberdämonen, menschliche deformierte Gestalten, greifen in Nacht an.

Riten von Priestern, Nachfahren der Schamanen, ausgeführt. Stabile Kultorte, Tempel nicht überdacht, Opfer wichtig, halten **Dharma** (göttliche Weltordnung) aufrecht. Priester werden wichtig & reich, übernehmen Norm- Gesetzgebung, deuten Welt, können Lebenskraft verleihen. Tägliche patriarchale Hausriten an Opferplatz. Vater rezidiert Vedensprüche, Riten der Lebensphasen, Vater beatmet Neugeborenes und flüstert hl Silbe Ohm ins Ohr, gibt geheimen und öffentlichen Namen. Öffentliche Riten von Priestern ausgeführt wie tägliche Riten, Somafest, Königsweihe.

Jugendriten Unterschied zw. Mädchen/Knaben, Knaben bei Gurus & lernen Vedenverse, Ritual der 1. Frisur mit 8 Jahren, Einführung in Sexualität von Lehrältesten, Riteneinführung durch Brahmanen, eigene Kleider. **Hochzeit** Von Sippe ausgehandelt, in Duftwasser baden, umwickeln der Braut mit roten Schnüren oder Tuch, Festzug des Mannes zur Frau, Salbung zur Kraftübertragung, Amulette von Schutzgöttern, Opferfeuer, Brahman führ Paar zum Feuer, Fruchtbarkeitsstein, 7 Schritte nach Nord-Osten (Einwanderungsrichtung der Ahnen), Formeln werden gesprochen, Feuer wird ins neue Haus gebracht, 3 Nächte Meditation, erst dann Sex. Festmahl, Tanz, Kampfspiele, Polygamie. **Totenriten** Sterbebegleitung in Ansätzen, kein Atem – Tot – Seele wandert aus, Augen werden geschlossen, Waschung, schöne Kleider, Bestattung in Erde oder Verbrennung. Riten: Klageriten, Klagefaulen, Fasten, Blumenschmuck der Leiche, bei Leichenzug nicht umschauen, Frau legt sich symbolisch zum Toten, In Frühzeit Witwenverbrennung, deren Seele besonderen Status als Sadi, beschützt Sippe.

Mythen der Weltdeutung aus Veden Was war am Anfang? 1. Samenkorn aus Gold, 2. Goldenes Ei aus dem Erde bricht, 3. Urmensch wird geopfert & zerstückelt, daraus Welt, 4. Wasser daraus wird Welt, 5. Göttliches Urwesen, durch Meditation Hitze daraus Kosmos, 6. Milchmeer mit magischen Tieren, Kampf der Dämonen, Milch wird zu Butter und daraus Welt, 7. Ureinheit & Vervielfältigung.

Menschenbild: Körper ist leidend, Atman (Atem) ist Lebenskraft, wird zum Ich oder Selbst → Individualität. Asketen meditieren, denken über das Selbst nach, wollen sich mit Gott verbinden. Wanderasketen Entstehung: Sesshaftwerdung und Leben in Sippen, Städten. Bestimmte Menschen werden marginalisiert z.B Straffällige oder wenn in Notzeiten zu wenig Vorräte, oder freiwilliges Weggehen. Marginalisierte bilden Gruppen, leben außerhalb der Sippe in Wäldern, sammeln Nahrung, sind abgehärtet auch über Meditation. Haben zuerst gebettelt. Lehren mündlich und ab 800 v. Chr. Schriftlich (Upanishaden). Asketen sind als

weise angesehen. Weltbild: Atman verbindet sich in Meditation mit Kraft von Brahma →
Yoga.

30.3.07

Grundideen der Mystiker (Upanishaden)

Brahmanen: das wichtigste ist Opfer, das schöpferische Kraft gibt. Marginalisierte Mystiker haben Askese und Meditation als Orientierungspunkt. 2 verschiedene Weltdeutungen:

1. **Askese**: Konzentrierung von Kräften durch Verzicht (magische Weltsicht), auch bestimmte Opfer. 2. **Meditation**: Weg der Konzentration, Lebensstärkung. Mystiker vereint sich mit göttlichen. Urgrund. Das Leben ist leidvoll, durch Meditation gewisse Desensibilisierung des Körpers und Kraftübertragung. Lehre von den guten und bösen Taten und die Wirkung dieser = Karma. Positive Taten haben positive Wirkung auf unser Selbst. 8 Jhd. Übergang vom Glauben an Weiterleben nach Tod in Ahnenland hin zur Wiedergeburt. Priester stellen Moralkodex auf, werde nicht wiedergeboren, gehen gleich ins Ahnenland. Wer gutes tut, wird als etwas Höheres geboren, Abstieg möglich. Seelenlehre wird auf alle Lebewesen ausgeweitet. Ist Strafe als Tier geboren zu werden, Buddhisten glauben diese Priesterlehre nicht mehr. Man kann aus Kreislauf der Wiedergeburt allein durch Meditation und gutes Karma aussteigen.

Ab 800: Religiosität der mittleren Schichten Hinduismus. Vermischung der arischen Religion mit der der Eingeborenen. Götter werden relativiert, erhalten neue Gestalt, neue Riten, persönliches Verhältnis zu Göttern wird gestärkt, Tradition wird betont.

Neue **Schriftgruppen des mittleren Hinduismus** ab 800: Mahabarata 100.000 Doppelverse, Parayana 24.000 Verse: Heldengeschichten, Puranas: Von Göttern und Helden, ethische Schulen, Gesetze des Zusammenlebens, Astrologie, magische Handlungen, Agoras: Tantras, von verschiedenen Kultgruppen Riten Tänze..., Gitagorinda: Liebesgedichte, Beziehung des Gläubigen zu seinem Gott

Götter verändern sich, alte treten in Hintergrund, auch Kriegshelden werden verehrt, Vergöttlichung von Menschen ähnlich Griechenland, gelten auch als Aratare von Vishnu. 3 Götter: Brahma, Vishnu, Shiva

Vishnu: urspr. Sonnengott, bewahrt das Leben, greift ein, wenn Menschen bedroht, nimmt Gestalt an. Wichtigste Aratare (Herabstieg): 1. **Fisch** als Rettung vor großer Flut, lehrt Schiffbau, Fisch zieht Schiff. 2. Schildkröte, 3. Wildschwein geg. Dämonen, 4. Dämon halb Löwe, halb Mensch, Drachentöter, 5. Zwerg, 6. Brahmanensohn, 7. Krieger, 8. Gottmensch Krishna als Hirte dessen Schutzgott und Krieger dargestellt, 9. Erleuchteter, Buddha, 10. Kalkin: Kriegsheld. Jeder Gott erhöht seine Kraft durch Ehefrau. Seine: Laksha

Shiva: urspr. Mondgott, ambivalent, belebt und zerstört, wohnt auf Berg Kailash. Lässt Wasser fließen, schützt Yogis und Weltordnung, Schutzgott der Tänzer, der Fruchtbarkeit
Dunkle Seite: Gott des Todes, tritt als Jäger auf. Ehefrau: Kali oder Durga.

Weltdeutungen im mittleren Hinduismus: Vielfalt, Wiedergeburtstheorie setzt sich durch, Seelenwanderung, Karmaenergie. 14 Schichten der Welt: 6 im Himmel der Götter, 1 Schicht Erde, 7 unter Erde bei Dämonen. In einigen Mythen Straforte, zeitlich begrenzt. Weltseele: Kosmos beseelt, Zeit wird zyklisch gedacht, ewiges Weltgesetz = Dharma, gut leben heißt Weltgesetzen folgen.
3 Lebensziele: 1. dharma folgen, 2. artha: das Nützliche tun, das zum Leben notwendige wie Arbeit, 3. Karma: Sinnliche Lust, wesentlich. Ziele müssen im Gleichgewicht sein. Moksha = Erlösung vom Bösen.
4 Lebensstadien (männl. Obere Schicht): 1. Jugend: Leseschule, 2. Beginn der Geschlechtsreife: Gründen einer Fam, Erziehung der Kinder, 3. wenn Kinder erwachsen geht Vater in Einsamkeit, schließt sich Asketen an. 4. alte Vater kehrt in Sippe zurück, gilt als Weiser und Erleuchteter.

20.4.2007

Indische Kulturgeschichte

Im antiken Europa viele Hinweise auf indische Kultur, z.B Alexander, chin und arabische Schriftsteller. Ab 1300 Europäer – Marco Polo, ab 1500 Franzosen, Engländer...

Industalkultur: 1. Siedlung ab 7000 v.Chr., frühe Ackerbauern, Kupferfunde ab 5000 v.Chr., Handelsbeziehung zu Persien, Stadtkultur... siehe Seite 1!!!

Ab 1500 starke arische Zuwanderung, davon schriftliche Quellen. Arier kommen aus Persien, Zentralasien.

Auftreten des Buddhas um 4. Jhdt v.Chr., 2 gr Königreiche, vorher viele kleine Stadtkönigtümer. Ab 320 größeres Reich: Maurya-Dynastie, von Bengalen bis Mitte des Subkontinents, Handelsbeziehung zu Griechen. Berühmter König: Ashetta, tolerant, Friedenszeit, buddhistischer Einfluss, Gewaltfreiheit, Gesetze in Stein, nicht Angriff sondern optimale Verteidigung. Ashetta ruft Konzil mit buddhistischen Mönchen ein, teilt Reich in Bereiche, nach seinem Tod zerfällt Reich, wieder Stadtkönigtümer.

320-500 n.Chr. Gupta-Dynastie, goldenes Zeitalter, wieder größeres Reich bis zur Mitte des Subkontinents. Armenhilfe, Dominanz der Brahmanen hält an, Dichtkunst in Sanskrit, Beginn der indischen Nawi, Kunst der Metallarbeit, Buddhismus stark vertreten.

Ab 500 n.Chr. neue Völkergruppen: Hunnen aus Mongolei, Westchina, erobern und zerstören Teh, Zerfall des Reiches.

Ab 527 wieder Großreich, König Hasan, besiegt Hunnen, 30 Jahre Friede, großer indischer kultureller Einfluss auf angrenzende Länder Thailand, Vietnam, Indonesien...Kultur –

Wirtschaftsaustausch. 1000 n.Chr. moslemischer Einfluss, 1192 Eroberung von Delhi, Sultanat, Moslems sind Oberherren. Um 1280: Mongolen besiegen Moslems: Dschingiskahn, tolerant geg. über Moslems, Sultanat bleibt bestehen.

Um 1500 Mongolenrevolution, Reich der Mogul, für 200 Jahre, große Friedensperiode unter Aktar, Religiöse Toleranz, vereinigt Hindus und Moslems, ein Gott aber viele Namen.

Ab 1600 europäische Länder suchen Handelsbeziehung, GB, F, Portugal. GB F ringen um Vorherrschaft, Krieg gewinnt GB. Neue religiöse Anregungen z.B. Sikh. Delhi setzt sich als Hauptstadt durch.

Ab 1700 Einfluss durch GB, Großteil unter englischer Verwaltung, 1857 Kronkolonie, GB bringt Verwaltung, westl. Gesetze, Schulen, Unis, Witwenverbrennung verboten. Brahmanen nach GB geholt, studieren dort Jus und westl. Phil, Bildungsschicht, gemeinsame Verwaltungssprache

1. Weltkrieg: Belastungsprobe, 40 000 engl Soldaten, davon viele Inder kämpfen in Europa. Indische Freiheitsbewegung wird stärker. **2. Weltkrieg:** wieder indische Soldaten, Herrschaft zerfällt, Soldaten müssen abgezogen werden. GB geschwächt, kann Herrschaft nicht aufrechterhalten. 1947 Vertrag der Selbstständigkeit Indiens, Einfluss GB bleibt.

Gesellschaftsstruktur: Kastenordnung: 4 Grundkasten bis zu 200 Unterkasten, keine Kastenmischung, schlechte Behandlung der unteren Kasten, alte Rechtskultur aus Gesetzesbücher, Staatslehre 1. Jhdt n. Chr. Kantilya.

Buddhismus

Im 4.Jhdt aus Wanderasketen entstanden. 5 große Konfessionen im Buddhismus:

- 1) Mahayana Buddhismus: Laienbuddh., Großes Fahrzeug
- 2) Hinaiyana B.: Mönchsbuddh., Kleines Fahrzeug oder Boot
- 3) Zen B.: Japan
- 4) Varayana B.
- 5) Neo B.: westl. Spätes 19. Jhdt, Konglomerat

Buddha Legende: Siddharta Gaudama lebt zw. 560-480, keine Schriften hinterlassen, Mythos der Jungfrauengeburt. Heiratet früh, hat Sohn, mit 29 Kontakt mit Alter, Krankheit, Tod, alles Gute ist vergänglich, schließt sich Wanderasketen an, will vollkommene Erkenntnis, unter Feigenbaum Erkenntnis: Der mittlere Weg ist richtig - Nicht strenge Askese nicht reinen Genuss. Er lehrt Meditationstechniken, 5 Wanderasketen schließen sich an.

27.4.2007

Siddharta Gaudama ist göttliche Wiedergeburt. Bodhi oder Buddha bedeutet aufwachen, zum Licht kommen. Meditierend gestorben, letzten Worte: „Alles zusammengesetzt ist vergänglich, strebt unaufhörlich“, ist in Nibbana / Nirvana eingegangen, seine Seele bleibt dort. 3 frühe Buddhistische Konzilien: 1. Erste Lehren angenommen „Vinyapitaka“ „Sutra pitaka“ Schreibkundige Brahmanen bei Wanderasketen. 2. Konzil Spaltung in strengere und laien Linie. 3. Konzil

König Aschoka fördert buddhistische Lehre, viele verschiedene Gr, nur 3 große Körbe gemeinsam: Verehrung des Buddha, Lehre, Gemeinschaft der Glaubenden.

4 edlen Wahrheiten

- 1) alles Leben ist leidvoll
- 2) Leiden kommt aus Begierde nach Besitz, Genuss und Leben
- 3) Leiden vermindern indem Begierde durch Meditation zurücknehmen
- 4) 8-teilige Pfad wie Begierde zurückgenommen wird: 1. rechte Einsicht, 2. rechter Entschluss, 3. rechte Rede, 4. richtige Handlung, 5. richtiges Streben, 6. richtige Lebensweise (Arbeit, Meditation), 7. rechtes Nachdenken (mehr rational), 8. Einkehr bei sich selber (Meditation)

Meditation desensibilisiert → Leidensverminderung → Altruismus. **Relativierung** der **Außenwelt**, dahinter unsichtbare Wirklichkeit. Außenwelt ist Täuschung, nicht letzte Wirklichkeit. **Relativierung des eigenen Selbst** → Leidensverminderung, Befreiung vom Ich-Gefühl.

4 Stufen zum wahren Buddhismus:

- 1) Loslassen, Relativierung der Außenwelt, man muss noch 7 x wiedergeboren werden
- 2) muss noch 2 x wiedergeboren werden
- 3) muss nur 1 x wiedergeboren werden in göttliche Welt
- 4) Vollendung, keine Wiedergeburt mehr

Wichtig für Fortkommen: Einsicht 4 edlen Wahrheiten, Meditation, Askese damit Erlösung vom Bösen, von Ängsten, von Leiden, schneller ist der Weg der Nonnen und Mönche

5 Grundgebote der Yoga Lehre

- 1) Tötungsverbot, abgestuft, streng: keine Tiere, Pflanzen, leben nur von Früchten
- 2) Verbot zu stehlen, Privateigentum entsteht
- 3) Verbot zu lügen und täuschen
- 4) Keine unerlaubten sexuellen Beziehungen
- 5) Keine berauschenden Getränke

Für Nonnen und Mönche: 1 x am Tag essen, auf Tanz, Musik und Gesang verzichten, keinen Schmuck, einfaches Bett / Matte, kein Geld oder Silber annehmen, 3 Kleider, 1 Gürtel, 1 Almosenschale.

Laienbuddhismus

Leben in Fam, Sippe, Hilfsbereitschaft, Mitgefühl betont, stärker altruistisches Lebensmodell, Egoismus vermindern, wichtig ist Aufmerksamkeit. 10 Vollkommenheiten (Tugenden): 1. Freigebigkeit, 2. Sittlichkeit, 3. Geduld, 4. innere Energie durch Meditation, 5. regelmäßige Meditation, 6. Erkenntnis der richtigen Lehre, 7. Techniken der Geschicklichkeit auf Weg zur Erlösung, 8. Entschlossenheit, 9. Vertrauen auf Buddha, 10. Vermehrung des hl Wissen. Streben ein Bodhisattva (ist Heiliger) zu werden auf Vorstufe des Nirvana. Kann sich entscheiden ob in Nirvana eingehen oder Wiedergeburt um ändern zu helfen.

Kulturgeschichte des Buddhismus

Wanderasketen sind Reformbewegung aus unterer sozialer Schicht. Kritik an starren Kastenordnung, an Lehren der Brahmanen. Wollen Auflösung der Kasten. Lehre von Gleichheit aller Wesen. Mythos der Weltentstehung: Welt im ständigen Wandel. Relativierung der Götter. Möglichkeit über Gott hinaus zu steigen durch Meditation. Wanderasketen von Brahmanen als Häretiker angesehen. Marginalisierte schließen sich Asketen an, Erlösungschancen für alle gleich. Verzicht auf Opferriten, Opfer ist Tötung, Prinzip der nicht Schädigung, Verteidigung mit allen geeigneten Mitteln erlaubt. Nähe zu Upanishaden – Mystiker – Meditation ermöglicht Eingehen in Brahma, dies wird ersetzt durch Buddha. Teilweise Seelenvorstellung. Abgrenzung von strenger Askese, nicht selbst schädigen, kein Selbstmord, leben und leben lassen. Erste Buddhafiguren angeregt von griechischen Götterbildern. Laienbuddhisten leben sinnlicher. Wechsel zwischen mönchischer Lebensform und Familie möglich. Beschreibung Nibbana: Gestalt ist verweht, ist wie Flamme, die nicht mehr flackert, kein Leiden mehr.

Meditation: Sitzend, wortlos, Bildmeditation, bildlos, Wortmeditation, verschiedene Techniken der Bewegungsmeditation.

Christentum ähnliche Entstehung: Revolution aus unterer sozialen Schicht, vertretene Werte: Solidarität, Mitgefühl, Streitschlichtung, Feindesliebe. Obere soziale Schicht: Krieger, Priester: Racheprinzip. These des frühen Christentum: Vermischung der Werte von Unter- und Oberschicht. Parallelen zu Buddhismus und Taoismus.

4.5.2007

Hinaiyana B.: Mönchs-Nonnenbuddh., Kleines Fahrzeug oder Boot, 3 Versammlungen zur Diskussion über Lehre, 1. Ordensregeln, 2 Gr trennen sich, 3. Trennung Hinaiyana Malayana. Buddha keine hl Schrift – bewegliche, anpassungsfähige Rel. 4 erhabene Tugenden: Freundschaft, Mitleid, Mitfreude, Gleichmut. Kernsatz: Buddha segnet, jeder Feind ist Freund. Ziel: Erleuchtung, zyklisches Weltbild, Relativierung aller Phänomene und der Vergänglichkeit. 1. Gemeinden, Laien spenden, Gurus, erste Klöster, patriarchale Struktur, weil Buddha männlich.

Malayana B: großes Fahrzeug, Laienb., seit 3. Konzil, weniger streng und asketisch, langsamerer Weg zu Buddha, Vergöttlichung B, 3 Körper: irdischer, geistiger, dharat. Buddh. Als Menschwerdung eines göttl. Wesens, im Volksglauben viele Götter B ist höchster. Ethischer Altruismus, Gnade, Gelübde: Schutz aller Lebewesen, Lehre vom moralischen Verdienst, jeder kann in Lichtwelt kommen, 10 Tugenden der Laien: Spendenfreudigkeit, Barmherzigkeit, Sittlichkeit, Geduld, regelmäßige Med, Fortschreiten der Erkenntnis, Geschicklichkeit auf Weg zur Lichtwelt, innere Kraft... frühe Phil: Spekulationen über Sein und Nichtsein, Wirklichkeit nicht erkennbar

Japanischer Zen B: Im 6. Jhdt über China nach Japan, Meditationshallen für Oberschicht, gefördert von Kriegern. 2 Formen: Zen / Shin. Zen strenger, Med zur Abhärtung und Stärkung der Konzentration und Lebenskraft, mystischer Hintergrund, Leerheit und Vergänglichkeit der Dinge, Zen = Form des Malayana B, altruistische Ethik. Shin = volkstümliche Form, B in Götterwelt eingereiht, ist im Reinenland, dort Wiedergeburt ähnlich Paradies.

Tibetischer B: diamantenes Fahrzeug, Voksrel, Tantralehre
5 Pfade auf Weg zur Erleuchtung

- 1) Weg der Disziplin
- 2) Weg der Med
- 3) Weg der rechten Einsicht in das Weltgesetz (dharma)
- 4) Weg der Liebe
- 5) Weg der Gnade des B

11.5.2007

Das moderne Indien

1,1 -1,2 Mrd Bewohner, Bevölkerungszunahme, Schätzung: um 2050 ca. 1,6 Mrd. Inder, Indien gegenüber China gr. Kultursprung durch engl Kolonialzeit. 6größte Demokratie der Welt. Volkssprachen: Hindu, Urdu. Wirtschaft, Wissenschaft: Englisch. Moslems gr.

Minderheit mit 12 %, 130 Mio.! 1948 einheitl Verwaltung, erste Zeitung auf Engl. Idee des Liberalismus, der Demokratie, des Pluralismus von GB übernommen, Oberschicht Studium in GB. 1917 Verwaltungsreform: einheitl Militär, 2 WK 8000 Offiziere. Gandhi in Engl studiert, Rechtsanwalt. Kritisiert westliche Welt als zu kriegerisch, zu materialistisch, zu egozentrisch. Christl Programm ist gut, aber Westen lebt es nicht. Idee der Gleichheit

Wirtschaft nach 1948 stark zentralistisch, regionalistische Tendenz. 1974 Atombombe, erster Test 1996. Seit 1991 Bildungsreform geg Analphabeten. Wirtschaft Orientierung an Westeuropa, Nordamerika und China, Staat zieht sich mehr von Wirtschaft zurück. Kein effizientes Steuersystem, Staat Geldmangel, schlechte Infrastruktur, Privatisierung Kohlebergbau, Ausbau Wasserkraft, Kernenergie, Erdöl importiert, Probleme Landwirtschaft, Medizin ungenügend. 2006 1,6% Export Anteil am Welthandel, Volkswirtschaft auf 10. Platz, Landwirtschaft 22,7 % Anteil am BIP, 60% der Arbeitsplätze

Indische Phil

Ethische Schulen

Vedanta Schule: traditionalistisch positive Einstellung zum Leben. Unterscheidung besserer und schlechterer Werte, ausgeprägte Mystik. Der einzelne kann sich mit Urkraft verbinden, alle müssen viele Existenzen durchleben, Motivation: Gute Taten erhöhen Aufstieg in ewigen Ordnung, verschiedene Wege der Erlösung. Zielwerte nach oberen Schicht: soz. Gerechtigkeit, Mut, Verehrung der Götter, Wahrhaftigkeit, Hilfe für Sippenmitglieder.

Sarkhya Schule: Trennung von Religion, Götter unwichtiger, Dualität der Weltsubstanzen, gibt Urstoff und Urseele, diese formt Materie. Urstoff 3 Schichten: 1. helle, 2. dunkle, 3. energische, bewegte. Schichten sind gl. Gewichtet oder Weltordnung aus Gleichgewicht. 2 Lehrschwerpunkte: Stoff oder Geistige wichtiger. Ethische Werte, stark sippenbezogen, Verantwortung, Entfaltung der Vernunft, Tapferkeit, Gerechtigkeit, Streben nach Wissen und Inneren Einsicht, Unterschiede in Weltdeutungen.

Yoga Schule: Meditationstechnik, theistischer Hintergrund, Seelenglaube, Kreislauf der Wiedergeburten. Moralische Regeln: Tötungsverbot, nicht lügen, nicht stehlen, patriarchales Ehe- und Besitzrecht.

Indische Weltdeutungen VO

25.5.2007

Indische Philosophie und Kultur

- es geht hier um die frühe Philosophie, die stark an Schultraditionen geknüpft ist
- es setzten sich 7 große indische Schulen durch

- 1, Vedenschule (für die Oberschicht. Oberschichtsethos)
- 2, Samkhya-Schule (für die Mittelschicht. Streben nach Gott)
- 3, Yoga- Schule
- 4, Bhakti- Schule
- 5, Samsara- Schule
- 6, Tantra- Schule
- 7, Shakti- Schule

% 3, Yoga- Schule:

Kennzeichen: Meditation und Entspannung verbunden mit einer Götterlehre.

Ziel: Stärkung der Lebenskraft, Leidsbewältigung, Reinkarnation, Desensibilisierung des Körpers, Schwerelosigkeit durch Meditation, Schmerzunempfindlichkeit, Loslassen

5 Gebote:

- keine Mitmenschen töten
- Wahrhaftigkeit in der Rede/ keine Lügen
- fremdes Eigentum anerkennen und nicht rauben
- kein Ehebruch/ nicht ins Patriarchat einbrechen
- wenig Besitz. Asketische Regeln befolgen

5 moralische Postulate (Wünsche):

- innere Reinheit
- Genügsamkeit
- Askese, Verzicht (zeitweilig) auf existenzielle Dinge (Essen, Sex,...)
- Aufsuchen eines Gurus (für die Analphabeten), die hl. Schrift lesen
- Meditation und sich den Göttern zuwenden

% 4, Bhakti- Schule:

- Bhakti= Hingabe. Hingabe an die Götter UND an die eigene Sippe
- Weg der Hingabe und der Nächstenliebe. Man muss keine großen Opfer bringen, sondern im Alltag gut sein. Große Opfer sind für die Oberschicht.
- Hingabe führt das Individuum zur Erlösung
- Ziel: Erlösung: frei sein von Schmerz und frei sein
- Diese Schule ist für Unterschicht und v.a. für die Frauen
- Persönliche Gottesvorstellung (Gott mit menschlichen Zügen)
- Gesinnungsethik:
 - man hat ethische Pflichten innerhalb der Familie. Gute Vorsätze und Absichten zählen, egal, ob die Handlungen gelingen, oder nicht. Man muss gut gesinnt sein.
 - Handle positiv, ohne an das Resultat zu denken. Erwarte keinen Lohn. Die innere Einstellung zählt
 - Loslassen! An nichts hängen bleiben

%5, Samsara- Schule:

- für Oberschicht
- Ziel: Erlösung
- Weg zur Erlösung: Opfer, Riten, Gebete (an Veden gebunden)
- Tapferkeit, Mut, Ausdauer, Gerechtigkeit als Ethik der Oberschicht

%6, Tantra- Schule:

- Tantra = Verwebung; Gewebe.
- Innere Einstellungen werden verwoben
- Ritenethik

- Ethik der Mittel- und Oberschicht. Weiblich geprägt
- Mystik und Ekstase wichtig
- Im Tantra- Ritual findet durch Mantras die Vereinigung mit Brahma statt.
- Bekannt ist der Tempeltanz
- Dem Schwachen soll geholfen werden; Gerechtigkeit angestrebt
- Sexuelle Riten wichtig. Begegnung mit dem Göttlichen im Sexualakt

%7, Shakti- Schule:

- Mittel- und Oberschicht
- Weibliche Lebenskraft wird verehrt
- Mitgefühl, Gerechtigkeit, Riten, kultische und erotische Riten, Tänze, Tanzmeditation

Tantra und Shakti- Schule ähneln einander.

Indische Philosophie: Anfänge der philosophischen Weltdeutung

Samkhya- Schule:

- Lehre: Die Welt wird auf 2 Ebenen gedeutet.
 - 1, Welt besteht aus einem Urstoff
 - 2, Welt besteht aus einer Urseele

→ Stoff und Seele vereinigen sich. Aus dieser Vereinigung entstehen Himmelskörper und alle Dinge und Lebewesen dieser Welt.

→ Unterscheidung zwischen Feinstoffen und Grobstoffen. Zuerst war der Grobstoff. Er wurde immer feiner. Die Seele ist in beidem und an den Körper gebunden. Nach dem Tod löst sich die Seele vom Körper und wandert weiter- Reinkarnation.

- Glaube:
 - Alle Dinge dieser Welt sind gut
 - Alle Dinge haben eine Leidenschaft; ein Streben

- Alle Dinge sind von der Finsternis bedroht

→ In allen Dingen existiert ein anderes Mischungsverhältnis aus diesen 3 genannten

Glaubensgrundsätzen

- Menschen können die Dinge der Außenwelt auf sich beziehen und Erkenntnis haben
- Menschen verfügen über ein Ich- Bewusstsein (Atman)
- Atman wird im Denken, Reden und Handeln verwirklicht
- Alle haben den Wunsch nach Sinnlichkeit. Wir müssen unsere Triebe lenken lernen

Yoga- Philosophie:

- Seelenvorstellung: Die Seele lenkt den Körper. Bewusstes Bestimmen des Körpers durch Meditation, Entspannung und Anspannung
- Gottesvorstellung: Es gibt eine allwissende Gottheit und daneben viele kleinere Gottheiten. Die heilige Silbe OM stelle eine Beziehung zu den Göttern her
- Askese, Leidenschaftslosigkeit, Leidlosigkeit angestrebt
- Übungen zur Vorbereitung auf den Tod: um die Seele darauf vorzubereiten, dass sie sich vom Körper trennen muss. – Ekstase und Meditation
- 5 Befleckungen der Seele
 - Hass (hemmt die Lebenskraft)
 - Übertriebender Egoismus
 - Nichtwissen über Götter
 - Festhalten an Besitz und Errungenschaften
 - Zerstörung

→ durch gute Taten und Meditation können diese Befleckungen aufgehoben werden.

Zusammenfassende Prinzipien:

- Nichtschädigung
- Freisein von Gier
- Ergebenheit

- Tägliche körperliche Übungen
- Meditation als Stillhalten aller Gedanken; des Körpers.
- Auflösung im Nichts
- Im Gleichgewicht leben
- 5 Chakren (Energiezentren) des Körpers
- Körperwelt, Seelenwelt

Nyaya- Philosophie:

- diese Schule entwickelte eine Naturphilosophie
- Menschen sind Teil der Natur und mit den Tieren verwandt.
- Mensch strebt nach Vereinigung mit der Natur. Je weiter wir uns von der Natur entfernen, desto schlechter geht es uns
- Geburtenkreis; Reinkarnation
- Karma
- Falsche Erkenntnisse überwinden
- Lösen von bösen Gedanken- Macht der Gedanken
- Keine bösen Worte aussprechen, Lösen von bösen Taten zur Leidverhinderung
- Buddhistische Elemente:
 - Unwissenheit und Leid überwinden
 - Vereinigung mit dem Göttlichen nach dem Tod
 - Ansätze einer Sprachphilosophie (was Sprache bewirken kann)

Vaisesika- Schule:

- Erde, Wasser, Luft, Feuer als die 4 Grundelemente, die sich je nach Körper in einem anderen Mischungsverhältnis in den Dingen verwirklichen
- Feuer und Luft als Seelenkraft

- Erde und Wasser als Körperkraft
- Gott Brahma erschafft die Welt
- Tätigkeiten der Seele sind Denken und die Erkenntnis der Außenwelt durch Berührung, Hören und Sehen (→ frühe Erkenntnistheorie)
- Die Seele erlebt Lust, Leid, Verlangen und Abneigung

→ Frühe Atomlehre: Der Körper besteht aus kleinsten Teilchen

→ Kategorienlehre: Dinge nach Form, Größe, etc. ordnen

→ frühe Sprachphilosophie: Wahrhaftigkeit statt Lüge! Was bewirkt wahre Sprache, was bewirkt Lüge?

→ frühe Moralphilosophie: Wie lebe ich gut? Kunst des Lebens. Gutes Leben wenn:

- Weltordnung befolgt wird
- Lust erlebt wird
- Außenwelt erkannt wird
- Fortschreitende Wahrheit und Güte statt finden
- Karma: Taten führen zu Wirkungen; auch unsichtbare Wirkungen zählen: gute Taten führen zu moralischen Verdiensten, böse Taten führen zur Speicherung der Schuld

Mimamsa- Philosophie

- diese Schule geht stark von den Veden aus
- v.a. für Oberschicht
- Weltbild, Riten und das Verhältnis zu den Göttern werden diskutiert

→ Regeln des Diskurses: Wie gelingt Diskussion? Man muss dem anderen zuhören!

→ Prinzip des Zweifels: Die erste Deutung ist nicht immer richtig. Man muss zweifeln und prüfen, um zur Erkenntnis zu gelangen.

- Weltdeutung: Ein ewiger Weltstoff war immer schon da. Alles wird aus diesem Weltstoff gebildet.
- Logische Erkenntnis

- Karmakraft
- Göttliche Wesen treten zurück; der Mensch wird wichtig

Vedanta- Philosophie:

- In dieser Schule werden alle Veden zusammen geschlossen
- Urgrund ist Brahma. Daraus entsteht alles. Durch Meditation können wir uns mit dem Urgrund verbinden.
- Wir haben Atman. Damit erkennen wir die Außenwelt. Wir täuschen uns oft- Traum, Illusion. Erkenntnisse immer überprüfen!
- Im Atman fallen Subjekt und Objekt zusammen.
- Grobstoffe und Feinstoffe unterschieden
- Philosophisch: Nachdenken darüber, was das ICH und das DU unterscheidet
- Im Tod Trennung der Seelenkraft vom Körper. Aufhebung in die Ewigkeit im Tod
- Erlösung vom Bösen durch Meditation und Erkenntnis durch Hingabe und Liebe zu einem göttlichen Wesen und zur Natur
- Vishnu (Gott der Erhaltung) und Shiva (Gott der Zerstörung) verehrt
- Teilweise auch Monotheismus. Manche Gruppen verehrten nur einen Gott. ABER: Dies war erlaubt, denn keine Glaubensgemeinschaft wollte ein Monopol! Toleranz in Glaubensfragen!!!
- Vishnu – Verehrende glauben:
 - Vishnu als Urgrund gesehen
 - offenbart sich den Menschen in Menschwerdungen und Tiererscheinungen
 - als Schöpfergott (nicht Brahma)
 - schuf im Spiel den Stoff und die Zeit
 - formt spielend mit geistiger Macht
 - Erlösungslehre: Erlösung durch: 1, Meditation (mystische Vereinigung mit Vishnu), 2, gute Werke, 3, Hingabe an Gott, 4, kleine tägl. Riten

- Ziel: glückliches, leidloses Leben
- Großes Gottvertrauen: Vishnu lenkt alles

Shiva- Schule:

- Shiva als Weltschöpfer. Alles ist durch ihn entstanden und alles mit ihm verwandt.
- Unsere Einzelseelen sind mit dem einen Großen verwandt und verbunden.
- Viele Täuschungen und Reinkarnationen, aber alles endet in Shiva. Deswegen können sich Menschen geborgen fühlen. Sie wollen die Vereinigung mit Shiva.
- Meditation und Riten treiben Erlösung voran
- Shiva als höchster Herr: Gnadenkraft
- Shiva erschuf die Welt durch magische Gedanken. Was Shiva denkt, realisiert sich. Menschen haben Anteil an diesen Kräften.
- Menschen haben Bewusstsein, Willen. Sie sollen ihre Erkenntnisse verbessern und ihre Taten aktiv lenken.
- Weltbild aus 3 Dimensionen:
 - 1, Urstoff (aus den Gedanken Shivas)
 - 2, Gottheit Shiva
 - 3, Atman: Verbindungskraft zwischen Stoff und Shiva. Menschen als Vermittler.

1. Juni 2007

Themen der indischen Frühphilosophie:

- Fragen nach dem Ursprung
- Mystisches Erleben
- Erlösung von Leid, dem Bösen, Schmerz
- Nirvana (Nichts, Leere)
- Sein, Bewusstsein

Kulturphilosophie

- Züge des Buddhismus: Alles Leben ist Leid. Unwissenheit und Nichtwissen über Hintergründe führt zum Leid. Vermehrtes Wissen lindert das Leid. (Parallele zur griechischen Philo: Wissen führt zur Verbesserung des Lebens/ Griechen kennen auch das Staunen über die Wunder der Welt. Inder kennen das nicht)
- Metaphysik: hinter den Dingen gibt es noch eine andere Welt. Metaphysik verhindert das Leid.
- Die soziale (ungerechte) Kastenordnung wird durch die Metaphysik erträglicher gemacht- es gibt hinter den empirischen Dingen eine andere Ebene
- Ewiges Weltgesetz
- Verzicht auf absolute Erkenntnisse. Kein absoluter Wahrheitsanspruch! Keine Monopole in der Weltdeutung, pluralistische Weltdeutungen (Indien bestand aus vielen Reichen. Es gab keine Institution, die ein Monopol hätte durchsetzen können)
- 4 große Themenkreise der frühen indischen Philosophie:
 - 1, Ethik und Religion
 - 2, Naturphilosophie; Kausalität
 - 3, Nachdenken über die Erkenntnis (frühe Erkenntnistheorie)
 - 4, Erkenntnis des Seins- Metaphysik

4 Perioden der indischen Philosophie: (von Indern selbst eingeteilt)

1) frühe Periode bis zur Zeit 0

2) 0- 1050: logische Periode

3) 11. Jhd.-18.Jhd. neue logische Periode

4) 18.-19./20. Jhd. moderne Philosophie; Übernahme der westlichen Philo

Indische Philosophie zwischen 1500 v. Chr. und 800 v. Chr.:

- Schriftkultur- Veden

- Frage nach den Göttern. Gibt es einen oder mehrere?
- Frage nach dem Sein und Nichtsein
- Frage nach dem Urgrund. Was war zuerst?
- Frage nach der ersten Staatsform: Am Anfang war Unordnung. Dann setzte sich der Starke gegenüber dem Schwachen durch. Könige brachten dann Ordnung in die Welt und folgten dem ewigen Weltgesetz. Am Anfang war das Paradies, die idealzeit in Frieden, dann kam es zum moralischen Verfall
- Frage nach der Erkenntnis. Kann man die Welt erkennen?
- Kann man das Ureine verbalisieren? Diese Frage ist in den Veden und in den Upanischaden festgehalten.

Upanischaden:

- reflektieren die Veden und stellen die Mystik und die spirituelle Wirklichkeit in den MP
- Suche nach der Innenwelt
- Vorstellung von Atman und der Verbindung mit dem ewigen Urgrund
- Frage nach dem Verhältnis zur Welt
- Frage nach Gott, dem Geistigen, über die Materie, nach dem Leben
- Frage nach Ethik (Zusammenleben der Menschen)
- Philo trägt zur Verminderung des Leids bei und ist Weiterführung der Religion
- Erlösung als Ziel
- Upanischadenphilosophie in 3 große Themen gegliedert:
 - 1, Philo des eigenen Selbst (Atman)
 - 2, Philo der Taten (Karma)
 - 3, Philo der Erlösung

Logik und Sprachphilosophie:

→ Bis ins 19. Jhd. wurde die Logik nie ganz von der Psychologie getrennt. Man kommt immer nur zu Teilwahrheiten, nie zur absoluten Wahrheit

→ Sutren: Sind Kommentare zu den Veden und Upanischaden. Beinhalten Weltdeutungen und philosophische Anschauungen. Es sind Auslegungen alter Lehren bis in die Gegenwart hinein.

→ Philosoph SAMKARA (9. Jhd.) legte die Veden aus. Er thematisierte das Innenleben, das Intuitive, die Sprache, die Fähigkeit der Vernunft und deren Grenzen. Er meinte, dass es zu jeder These eine Gegenthese gibt und es hinter der empirischen eine transzendente Welt gibt.

→ v.a. die Vedanta Schule legte die Veden aus. In den Veden werden die kosmische Weltdeutung, die Wiedergeburt und der Ursprung der Welt thematisiert. In den Upanischaden geht es um Intuition und Individualität. Diese Themen finden sich in den alten indischen Epen wieder und werden dort ausgelegt. In diesen Epen stehen auch 3 Wege zur Erlösung:

- 1, Weg der Taten/ Karma: mutige Taten für Krieger, Taten der Solidarität fürs Volk
- 2, Weg der Entsagung, Mystiker
- 3, Hingabe an Götter und Lebewesen

Orthodox vs. Nichtorthodox:

Orthodox:

die bereits genannten Schulen, Lehre vom Nichtwissen über die letzte Wahrheit, Wissen ist begrenzt, Fatalisten: Alles folgt einem Schicksal. Wir müssen dieses annehmen

Nichtorthodox:

Carraka- Schule: Materialistische Weltdeutung, Buddhisten, Jainas

a) Carraka-Schule: Von Mittelschicht geprägt. Sie wollte sich von den Brahmanen-Lehren abheben. Protest gegen die reichen Brahmanen und die Unterdrückung.

Carraka-Lehre:

- Alles, was existiert, ist Stofflich. Es gibt weder Gott, noch Geist.
- Sinnliches hoch geschätzt. Jeder soll Lust empfinden dürfen
- Egalität aller Menschen
- Empiristen: Es gibt nur das sinnlich Wahrnehmbare
- Die Erkenntnis der Außenwelt ist nur wahrscheinlich. Es gibt nur die relative Erkenntnis.
- Freies Denken trage zur Erlösung bei
- Ablehnung der Askese
- Ablehnung der Kasten
- Realistische Sichtweise: Nach dem Nutzen fürs eigene Selbst gefragt. Nützlichkeit der Sprache und der Erkenntnis (Utiliteristen)
- Zufälligkeit: Es gibt keine Kausalität und kein Gesetz. Welt entstand zufällig
- 4 Urstoffe: Erde, Wasser, Feuer, Luft. Alle Dinge bestehen und entstehen daraus
- geistige Vorgänge sind körperlich. Denken und Bewusstsein als körperl. Zustände

→ Ausstieg aus allen Lehren der Brahmanen: Verneinung der Götter, der Seele, der Reinkarnation,...

→ Diese Schule blieb relativ einflusslos, ihre Schriften wurden aber tradiert.

b) Buddhistische Schulen

4., 5. Jhd. v. Chr. – 1000, Vielfalt an Weltdeutungen, 8-teiliger Pfad, 4 Grundwahrheiten,

Seelenvorstellung entweder als eine bleibende Identitäts-Seele oder als fließende,

nichtkonstante Seele, Alles ist im Werden. Sein und Nichtsein gehen ständig ineinander über,

Alles fließt, ewiges Weltgesetz (Karma), große Ethik! Kein ethischer Relativismus. Ethik gilt unbedingt, Lenken der eigenen Leidenschaften und Gefühle und Gedanken, Böse Gedanken in gute umformen. Gute Gedanken führen zu guten Taten, Mitgefühl mit allen Menschen als Ziel.- UNIVERSALER HUMANISMUS. Es gibt keine Sieger und Verlierer. Loslassen, Alles ist vergänglich, Dinge sind im Letzten leer. Ziel: NIRVANA, Intuitives Sehen! Verzicht auf Unrecht und Streben nach guten Taten zur Leidverhinderung, 4 Grundpositionen der Erkenntnistheorie:

1, Sarvastivadins: realistische Position. Die Außenwelt ist wirklich und direkt wahrnehmbar

2, Sautranikas: eingeschränkte Realisten. Die Außenwelt ist nur durch Wahrnehmung erkennbar; nie direkt. Und die Sinne können täuschen.

3, Yoga- Cara: Relative Skepsis. Dogmen und totale Skepsis abgelehnt. Yoga-Cara steht zwischen der totalen Erkenntnis und der totalen Skepsis.

Die Innenwelt ist real, denn wir haben ein Bewusstsein. Alles Wirkliche ist innerhalb unseres Bewusstseins, Täuschungen sind aber möglich. Die Außenwelt ist nicht real! 3 Formen von Bewusstsein: 1, Bewusstsein, das unsere Eindrücke speichert. 2, Bewusstsein der seelischen Prozesse und Gefühle. 3, Bewusstsein der Objekte der Außenwelt

4, Madhyamikas: radikale Skepsis. Weder Innenwelt noch Außenwelt sind real. Keine Erkenntnis ist absolut.

8.6.2007

Iainalehre

Pazifistisch, Minderheitsgruppe, Gründung ungefähr gleich mit Buddhismus. Gewaltlosigkeit außer Verteidigung, universale Hingabe, relative Weltdeutung, relative Wahrheit. 3 Aspekte der Wirklichkeit: 1. der Entstehung, 2. des Bestehens, 3. des Vergehens. Sein und Nichtsein – 2 unterschiedliche Aspekte der einen Wirklichkeit. Kein göttlicher Weltplan.

Philosophische Lehren

Sankya-Schule: sehr alt, gibt Urgeist, Dinge vergehen wieder, Lehre v. Kausalität (Ursache-Wirkung), Ursache=Geist, Materie wird geformt, alles ist Spiel von Möglichkeit und Wirklichkeit, alles ist in sich vereint. Eigenschaften Urstoff: ist gut, ist in Bewegung, ist auch träge. Weltformende Kräfte wirken teleologisch.

Yoga-Phil: sehr alt, aus Meditationstechnik, 3 Aspekte der Weltdeutung: 1. das Ewige, Zeitlose, 2. individuelles Selbst des Menschen, 3. der Körper.

Ziel: mentale Verbindung mit dem Ewigen, Meditation, Askese. 4 Bewusstseinszustände: 1. Wachbewusstsein am Tag, 2. Trauerzustand, 3. Tiefschlaf, Verstärkung des Tiefschlafes.

Menansa-Schule: von Veden abgeleitet. Weltdeutung: ewige Wahrheiten sind wichtig, Phil des Wortes, ewige Verbindung von Worten und Inhalten.

Vedanta-Schule: zieht Upanishaden mit ein, nicht-dualistische Weltdeutung. Atran (absolutes unsterbliches Bewusstsein,) verbindet sich mit Brahma (2 Deutungen: Gott als persönliches Wesen / absolute Kraft). 3 Seinsstufen: 1. empirische Welt, 2. progreische Seinsstufe, 3. absolutes Sein. Wege zum Lebensglück:

- Hören und studieren der Veden
- Kritisches Nachdenken über das Gehörte
- Meditieren über das Gehörte

Niayo-Schule: realistische Weltdeutung, wir erkennen Außenwelt durch Geist, Angleichung der Kenntnisse an die Gegenstände, Erkenntnis muss sich im Handeln beweisen. Negation auf Ebene der Physik, Logik und Metaphysik. 4 Arten der Negation: vorhergehendes Nichtsein eines Dinges, nachfolgendes Nichtsein, totale Negation, reziproke Negation (gegenseitige Negation v. 2 Dingen). Zeichenlehre: nonverbale Zeichen, verbale Zeichen.

Moderne Pil in Indien (19./20. Jhdt.)

Seit ca. 1000 n.Chr. beginnt Fremdherrschaft, zuerst moslemisch, ab 13. Jhdt. Mongolen bis 18 Jhdt.- kulturelle Blüte. Ab 17 Jhdt. Briten (wirtschaftliche Oberhand, Infrastruktur), Portugieser, Franzosen. 19 Jhdt. Europäische Phil in Indien, englischsprachig Bildung, engl. Gesetze und Phil.(engl Aufklärer, franz. Phil und dt. Phil)

Rarohan Ray: erster indischer Denker der Verbindung zw. Europa und Indien anstrebt, gest. 1833, Brahmanensohn, war Beamter, kannte islamische und christliche Texte. „Von anderen Kulturen lernen, aber eigene indische Identität nicht vergessen“. Von Moslems: Bildverehrung reduzieren, ist ineffizient. Von Christen: Egalität, jeder ist vor Gott gleichwertig – Kastengrenzen relativieren. Gründet reformatorische Gesellschaft „Brahma-Samaj“, will Modernisierung Indiens voranbringen, verbrachte Lebensende in GB.

Dayanand Sarasvati , gest. 1883, gründet Gegengesellschaft „Aria-Samaj“ (Gemeinde der Arier), konservativ, vertritt altindische Rel/Phil und die unverfälschte Lehre der Veden, diese sind einzige Offenbarung. Monopol- und Überlegenheitsanspruch für Indien. Alles moderne Wissen aus Veden ableitbar. Dayanand vertritt nationales Selbstwertgefühl und ist gegen Fremdherrschaft, für minimalen Kulturaustausch (nur in Technik).Glaubt falsch, dass Sanskrit Ursprache aller Völker.“Licht der Wahrheit“ über Überlegenheit Indiens.

Bal Tilak , gest. 1920, Brahmanensohn, geg engl. Kolonialherrschaft, ethnozentrisch, leistet über Rel Überzeugungsarbeit: Nützt rel Umzüge für Verbreitung nationalistischer Ideen. Wird von Engländern „Vater der engl Unruhe“ genannt. „Arktische Heimat der Veden“ seien überlegene, nordische Bücher. Seine Kritik: Inder zu passiv, Schicksal selbstständig gestalten, dazu Schriften uminterpretieren.

Mahatma Gandhi, gest 1948, Sohn von Kaufmann aus Mittelschicht, 11 Jahre Rechtsanwalt für Inder in Südafrika, 1914 zurück Indien, gewaltloser Widerstand (ahimsa) = Sitzstreik, ursp: Gläubiger vor Haus des Schuldners. Begeistert von christl Werten (Bergpredigt) und Russen Toistoi (pazifistische Auslegung der Bibel. Kritik: Gute Werte, nicht umgesetzt. Sein Ziel: gewaltloser Widerstand geg. Engl Verwaltung. Kleine Gruppen sollen Selbstverwaltung üben, ist indischer Nationalist. 15. Aug. 1947 Freigabe Indiens, Abzug 1948, Verbindung bleibt. Gandhi für Austausch und wechselseitiges Lernen, ind Rel jedoch das Beste für Indien, aber keine Monopolrel.

R. Tagore Nobelpreis 1913 statt nationalistischen Peter Rossegger, für Austausch und Dialog, indische Identität wichtig. Kritik an Askese, besser maßvolles Leben, Europäer zu sehr auf materielles und Macht gerichtet.

Shri Aurobindo gest 1950, Brahmane, für Austausch, Rezeption europäische Phil, Studium GB, wegen seiner Ideen Gefängnis, lernt dort Yoga, gründet Yogaschule und polit Bewegung.

Brahma Krishna, gest 1886, Brahmanensohn, Koran, christl Bücher gelesen, für Dialog. Sieht über Mystik zw. Allen Rel: Ureinheit (Brahma) in allen Rel dasselbe.

Vivekanda gest 1902, Mitglied Gruppe Krishna, Vertreter für ind Rel auf Weltparlament 1893 in Chicago, verbreitet ind Rel in Europa, sein Sicht: verschiedene Menschen → verschiedene Rel

S. Radhakrishnan gest 1887, Brahmane, Phil Studium in GB, Prof für östl Rel und Ethik in Oxford, geadelt durch engl König, nach 1947 Indien, Bildungsplaner, Leiter UNESCO in Indien, Botschafter in Moskau unter Stalin. Verbindung Russland/Indien bis Ende Sowjetunion, „Geschichte der ind Kultur“, seine Themen: Kultur- und Rel.Phil, Vedenlehre, Auseinandersetzung mit Idealismus, ist pantheistischer Rel zugeneigt. Seine Sicht: Alle Rel haben gl Struktur, nur andere Bilder, Namen... Menschen beziehen sich auf gl transzendente Wirklichkeit.